



Riemer, Franz; Schmitt, Rainer

Klasse! Wir singen. Beobachtungen und Analysen zu den Braunschweiger Liederfesten für Kinder

formal überarbeitete Version der Originalveröffentlichung in:

formally revised edition of the original source in:

Lehmann, Andreas C. [Hrsq.]; Weber, Martin [Hrsq.]: Musizieren innerhalb und außerhalb der Schule.

Essen: Die Blaue Eule 2008, S. 35-54. - (Musikpädagogische Forschung; 29)



Bitte verwenden Sie in der Quellenangabe folgende URN oder DOI / Please use the following URN or DOI for reference: urn:nbn:de:0111-opus-90459 10.25656/01:9045

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-90459 https://doi.org/10.25656/01:9045

in Kooperation mit / in cooperation with:



http://www.ampf.info

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch ausschnießicht inr den Personnichen, inchrikommerzeitem Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Uhreberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schulen beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen Mit der Verwendung dies

dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

Digitalisiert

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de Internet: www.pedocs.de

Musikpädagogische Forschung

Andreas C. Lehmann Martin Weber (Hrsg.)

Musizieren innerhalb und außerhalb der Schule



Themenstellung: Das menschliche Bedürfnis nach aktiver Musikausübung ist, entgegen kulturpessimistischen Ausblicken, auch im Zeitalter technisch-digitaler Reproduktion ungebrochen. Der aktuelle Trend zum Musizieren in der Schule (z.B. Einrichtung von Bläser- oder sonstigen Klassen, verstärktes Interesse am Singen, Kinderkonzerte, Einsatz musikpraktischer Ansätze) geht mit einer Vielzahl musikalischer Aktivitäten im außerschulischen Umfeld einher. Hier sind neben den traditionellen (un)organisierten Formen des Laienmusizierens im klassischen/populären Sektor besonders die Initiative "Jedem Kind ein Instrument", das Musizieren auf außereuropäischen Instrumenten sowie Aktivitäten im Umfeld der HipHop Jugendkultur zu nennen. Musikpädagogen sind mehr denn je aufgefordert, diese Entwicklungen innerhalb und außerhalb der Schule mit Hilfe vielfältiger Methoden wissenschaftlich zu reflektieren. Dieser Band stellt eine Bestandsaufnahme aktueller Bemühungen dar, die zukünftige Arbeiten informieren und anregen sollen.

Die Herausgeber:

Andreas C. Lehmann, Jg. 1964; Studium Lehramt Gy. (Musik/Englisch); 1992 Promotion in Systematischer Musikwissenschaft; 1993-1998 Wiss. Mitarb. am psych. Inst. der Florida State University, Tallahassee, USA; 1998-2000 Assistent an der Universität Halle; seit 2000 Professor für Systematische Musikwissenschaft & Musikpsychologie an der Hochschule für Musik Würzburg; einige Jahre Vorstandsmitglied im AMPF, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie; Forschungsinteressen: Expertise, kognitive Prozesse musikalischer Performanz, Laienmusizieren, empirische Musikpädagogik.

Martin Weber, Jg. 1962; Studium Schulmusik und Kirchenmusik (Hochschule für Musik und Theater Hannover), Geschichte (Universität Hannover); 1993-1998 Wiss. Mitarb. an der HMTH, Mitglied des Instituts für musikpäd. Forschung (IfMpF); seit 1999 Gymnasiallehrer (OStR) für Musik/Geschichte (Cloppenburg); 2004 Promotion Musikpäd.; seit 2004 im Vorstand des AMPF; Gewinner des Abel-Struth-Preises 2007; Forschungsinteressen: musikpäd. Theoriebildung, Geschichte der Musikpädagogik.

Inhalt

Andreas C. Lehmann & Martin Weber:	
Vorwort	9
Beiträge zum Tagungsthema	
Hermann J. Kaiser:	
Anerkennungstheoretische Grundlagen gemeinsamen Musizierens	15
Musizieren in der Schule	
Franz Riemer & Rainer Schmitt:	
Klasse! Wir singen – Beobachtungen und Analysen zu den Braunschweiger Liederfesten für Kinder	35
Gabriele Hirte:	
Kinderkonzertbesuche im Musikunterricht der Grundschule – Eine empirische Studie zu Akzeptanz, Bedarf und Auswirkung	55
Ulrike Kranefeld:	
Zwischen explorativem Musizieren und ästhetischer Reflexion - Ergebnisse einer Studie über Gruppenkompositionsprozesse zu Bildern im Musikunterricht der gymnasialen Oberstufe	77
Kari-Anne Schierhorn:	
Instrumentalspiel von Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I – Auswirkungen auf Ängstlichkeit und Schulleistungen	97

Historische Beiträge

Martin Fogt:	
Musizieren in den Lehrerbildungsstätten im Bayern des 19. Jahrhunderts	117
Simone Waigel:	
Instrumentalkenntnisse als Voraussetzung für die musikalische Volks- schullehrerbildung im 19. Jahrhundert	141
Musizieren außerhalb der Schule	
Jochen Stolla & Magnus Gaul:	
Von der Blockflöte zur E-Gitarre – Eine empirische Studie zu Instrumentenvorlieben bei Kindern und Jugendlichen	163
Thomas Grosse:	
Macht Hip Hop die Menschen besser? – Das Projekt "Grenzgänger": Zwischen Musikpädagogik und Sozialer Arbeit	179
Andreas Kloth:	
Die institutionelle Integration der deutschen Türken in das Musikerziehungssystem deutscher Musikschulen, Musikhochschulen und Universitäten	195
Andreas C. Lehmann:	

Musikvereine (Blasmusikkapellen) und die Arbeit ihrer Dirigenten

209

Freie Beiträge

Martina Schuegraf:	
Jugendliche im Musikmedienkontext – Subjektkonstitution bei medien- konvergenter Interaktion	223
Herbert Bruhn:	
Auf der Suche nach den Gründen von Jugendlichen, Musik zu hören: "Musik Involvement Skalen" (Musis)	249
Anja Rosenbrock:	
Videomitschnitte als Methode der Unterrichtsforschung in der Musik- pädagogik am Beispiel eines Vergleiches zwischen bilingualem und monolingualem Musikunterricht	261
Jens Knigge & Christiane Liermann:	
Das AMPF-Doktorandennetzwerk – Eine Zwischenbilanz	283

Klasse! Wir singen

Beobachtungen und Analysen zu den Braunschweiger Liederfesten für Kinder

Im März 2007 beteiligten sich ca. 28.000 Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 7 an Liederfesten in der Volkswagenhalle Braunschweig. Insgesamt 1204 Schulklassen aus 246 verschiedenen Schulen der Stadt und der sie umgebenden sieben Landkreise hatten sich angemeldet, um an einem der 10 Auftrittstermine zusammen mit mehreren tausend anderen Kindern öffentlich zu singen (s. Abbildungen am Ende des Aufsatzes). Eingeladen hatte Gerd-Peter Münden, Domkantor und Leiter der Domsingschule in Braunschweig. Begleitet wurden die Liederfeste von einer eigens dafür zusammengestellten Band mit professionellen Instrumentalisten. Ein Singen mit Kindern in dieser Größenordnung hat es bisher in der Bundesrepublik Deutschland noch nicht gegeben und daher bestand unser Anliegen darin, die Vorbereitungen, Durchführungen und Ergebnisse dieser Liederfeste wissenschaftlich zu begleiten, d. h. zu beobachten und zu analysieren.

Um zunächst genauere Angaben über die Motivation zur Veranstaltung und die Logistik zu bekommen, befragten wir den Initiator und Leiter der Veranstaltung. Dreh und Angelpunkt war für ihn "die Förderung des Singens bei Kindern, die Aufwertung des Singens als Lebensäußerung und ein positives Besetzen des Singens bei der nachwachsenden Generation" (Brief vom 19.10.2004 an Rainer Schmitt). Eindrücke von Liederfesten in anderen Ländern wie beispielsweise in Lettland, wo sich in regelmäßigen Abständen Zehntausende von Menschen aller Altersstufen zum gemeinsamen Singen treffen, haben für Münden neben der Arbeit an der Domsingschule wesentlich zur Idee der Braunschweiger Liederfeste beigetragen. In einem persönlichen Gespräch am 30.11.2006 definierte Gerd-Peter Münden fünf Zielsetzungen:

- Bei den Kindern Freude am Singen wecken
- Das Singen der Kinder dauerhaft fördern
- Den Kindern einen Liederkanon vermitteln

- Gemeinschaftliches Singen positiv besetzen
- Den Zulauf zu Schulchören verstärken

Die Begeisterung für das Singen sollte nach Münden durch besondere Events, nämlich Auftritte der Kinder in der Volkswagenhalle vor mehreren tausend Besuchern, geweckt werden. Dazu war es notwendig, während der Wochen vorher in den Schulen altes und neues Liedgut aus einem für die Veranstaltungen erstellten Liederheft mit insgesamt 16 Liedern zu erlernen. Die teilnehmenden Schulen mussten sich für mehrere Wochen vor Beginn der Liederfeste zu einem täglichen gemeinsamen Singen in der Schule verpflichten. Für die Lehrkräfte gab es neben einer CD mit den von der Domsingschule gesungenen Liedern auch vorbereitende Informationsveranstaltungen zur Stimmbildung, zu Methoden des Einsingens und zur "Drei-Sinne-Methode", mit der Münden eine Verbindung des Singens mit Sehen, Tasten (Bewegen) und Hören meint. Fachfremde Lehrkräfte wurden bei allen Informationsveranstaltungen stets einbezogen, so dass für die Vorbereitungen eine breite Unterstützung von Seiten der Lehrerschaft gesichert war.

Gemeinschaftliches Singen fördert die "Wir-Erfahrung", setzt "Glückshormone" frei und stärkt das Selbstwertgefühl, so Münden im genannten Gespräch auf die Frage nach den Ideen und Zielen der geplanten Großveranstaltung. Nur von denjenigen, die diese Erfahrungen einmal gemacht haben, könne nach seiner Meinung gemeinschaftliches Singen positiv besetzt werden. Dass diese Art des Singens in Deutschland während der NS-Zeit ideologisch belastet war, dürfe nach Münden kein Grund dafür sein, es heute zu unterlassen. Daher sollte auch der Auftritt in einheitlichen weißen T-Shirts mit dem Logo der Liederfeste keinen uniformierten Charakter haben, sondern lediglich das Wir-Gefühl der Kinder und Lehrkräfte beim gemeinsamen Singen stärken. Langfristig erhofft sich Münden durch seine Aktion, die er im Abstand von drei Jahren wiederholen und auch auf andere Regionen ausweiten will, ein größeres Interesse am Singen in Schule und Elternhaus, was letztlich auch zu neuem Interesse am Chorgesang führen soll.

Vier Großsponsoren konnten für die Deckung der Gesamtkosten in Höhe von 650.000 Euro gewonnen werden. Auf der Kostenseite standen mit jeweils großen Summen die Miete der Volkswagenhalle für sechs Tage, 720 Busse für den Transport der Schulklassen zu den Generalproben, jeweils 30.000 T-Shirts und Liederhefte für die aktiven Teilnehmer, 5000 CDs für die Vorbereitung und Einstudierung der Lieder in den Schulen sowie die Kosten für technisches Equipment, Band-Musiker, Hilfskräfte und vieles andere, was für Großveran-

staltungen dieser Art notwendig ist. Bis auf 140.000 Euro konnten die Ausgaben durch die Teilnahmegebühr der Schulkinder in Höhe von fünf Euro und die Eintrittskarten der insgesamt ca. 39.000 Besucher gedeckt werden. 30% der Schüler erhielten wegen Bedürftigkeit der Eltern kostenfreie Teilnahme. Der reguläre Eintrittspreis für erwachsene Personen betrug 8,90 und für Kinder 5,40 Euro, was in vielen Fällen Eltern und Verwandte vom Besuch der Liederfeste abhielt. Auf jedes teilnehmende Kind entfielen letztlich bei den Liederfesten 1,3 Begleiter, und mit 1,5 hatten die Veranstalter gerechnet. Weitere Einnahmen brachte der anschließende Verkauf von 14.000 CDs mit Life-Aufnahmen von den Konzerten zum Preis von 10 Euro, wovon ein Euro der jeweiligen Schule für die Förderung der Musikpädagogik zugute kam.

Die Vorbereitung des Events betrug von den ersten Gesprächen mit Sponsoren bis zur Durchführung der Liederfeste ca. drei Jahre. Der Verein "Singen e.V." wurde zur Förderung des Projekts gegründet und die Braunschweiger Zeitung als regionaler Medienpartner frühzeitig in das Vorhaben einbezogen. Letzteres erwies sich als besonders sinnvoll, da ein großer Teil der regionalen Informationen und Berichterstattung zu den Liederfesten schon im Vorfeld über diesen Zeitungsverlag lief. Die wichtige Rolle der regionalen Presse wurde besonders deutlich, als bei wiederholten Hinweisen auf die geplanten Liederfeste die Anmeldungen jeweils stark anstiegen. Zum Schluss mussten sogar einige Klassen abgewiesen werden.

Eine effektive Werbung für die Braunschweiger Liederfeste geschah auch über das Internet, in dem das Projekt auf mehreren Seiten in einem attraktiven Layout vorgestellt wurde. Die 16 Lieder konnten hier mit Text und Noten - ohne oder mit Klavierbegleitung - herunter geladen werden, ebenfalls die jeweilige Hörfassung mit Gesang und Instrumentalbegleitung im mp3-Format.

1 Ziele und Methoden der wissenschaftlichen Begleitung

Unsere Absicht war es, Erkenntnisse darüber zu gewinnen, welche Auswirkung eine Großveranstaltung zum Singen mit mehreren tausend Schülerinnen und Schülern im Alter von sechs bis zwölf Jahren auf die Einstellung zum Singen und das Singverhalten hat. Darüber hinaus interessierte uns, inwieweit ein solcher Event eine musikpädagogische Relevanz hat und was Kinder und Lehrer zur Teilnahme an einem derartigen Ereignis veranlasst.

Unsere wissenschaftliche Begleitung sah wie folgt aus:

- Im Vorfeld der Veranstaltung besuchten wir unterschiedliche Schularten und interviewten Schüler und Lehrende. Bei den Generalproben stellten wir Schülerinnen und Schülern nach Einheitsmuster kurze Fragen.
- Mit Videoaufnahmen und Fotos fingen wir Momentaufnahmen ein, um insbesondere das Verhalten der Schüler festzuhalten.
- Nach den Liederfesten versandten wir auf elektronischem Weg an die uns zur Verfügung stehenden Adressen der beteiligten Lehrer/innen einen Fragebogen mit 46 Fragen.

2 Ergebnisse der Beobachtungen

Ausgangspunkt unserer Beobachtungen waren vier Leitfragen: (1) Wie bereiteten sich die Schulen und Kinder auf den Event vor? (2) Wie verliefen die Generalproben? (3) Wie verliefen die Liederfeste? (4) Welche Reaktionen gab es bei den Teilnehmern und in der Öffentlichkeit? Zur Dokumentation einzelner Beobachtungen dienten Fotos, Videoaufzeichnungen und Tonmitschnitte.

2.1 Die Vorbereitungen der Schulen

Die Vorbereitungen der Schulen verliefen in zwei Etappen, nämlich einer Informationsphase für die angemeldeten Lehrkräfte und einer Arbeitsphase mit den angemeldeten Kindern. Während der drei Monate vor den Liederfesten beginnenden ersten Phase wurden die Schulleiter und die teilnehmenden Lehrkräfte über die zeitlichen und organisatorischen Abläufe des Projekts informiert und zu vorbereitenden Workshops eingeladen. Diese wurden sehr gut angenommen, zumal sich auch die zahlreichen fachfremden Musik-Lehrkräfte besonders angesprochen fühlten. An den Workshops nahmen mehrere hundert Lehrerinnen und Lehrer teil. Zentrale Anliegen dieser Veranstaltungen waren die Vermittlung von Grundkenntnissen in der Gesangstechnik, kindgerechte Übungen zum Einsingen, Erarbeitung der für die Liederfeste vorgesehenen Gesänge und die Einstudierung kleiner Bewegungschoreografien zu den einzelnen Liedern. Bisweilen wurden zur Unterstützung der Liedeinstudierung auch Gesangsgruppen der Domsingschule eingesetzt. Die Reaktion der Lehrerinnen und Lehrer auf diese vorbereitenden Veranstaltungen war überwiegend positiv, man empfand sie als hilfreich und anregend, zumal auch die Absichten des geplanten Projekts nun deutlicher vermittelt werden konnten.

Während der sechs Wochen vorher beginnenden zweite Phase wurde das tägliche Singen in den Schulen zur Bedingung für die Teilnahme gemacht. In der organisatorischen Durchführung dieser Anforderung zeigten sich die Schulen kreativ. So gab es Grundschulen, bei denen sich alle teilnehmenden Klassen mit ihren Lehrkräften zu einer eigens festgelegten Zeit - meistens im Anschluss an die große Pause – auf dem Schulhof oder in der Eingangshalle zum gemeinsamen Singen versammelten. In einer Wolfenbütteler Grundschule übernahm in einem solchen Fall der Musik-Fachlehrer die Leitung des gemeinsamen Singens, das er mit seiner Gitarre begleitete. Andere Schulen wiederum überließen das gemeinsame Singen den einzelnen Klassen und ihren am Projekt teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrern. Dabei konnte beobachtet werden, dass besonders die fachfremden Lehrkräfte häufig Hilfsmittel wie die vom Veranstalter zu Verfügung gestellte CD oder das Schul-Instrumentarium einsetzten, jedoch Stimmbildungsübungen und Bewegungen zu den Liedern eher vernachlässigten. Bisweilen stimmte das Tempo der Lieder auf der CD mit dem der dazu singenden Kinder nicht überein. In solchen Fällen wurde die CD dann nur noch hörend zur Erinnerung und Motivation eingesetzt. Die Liederhefte nutzten die Schülerinnen und Schülern beim Einstudieren und Singen fast immer, und zwar unabhängig von Klassenstufe und Schulart. Die Vorliebe für bestimmte Lieder war in den einzelnen Klassen und Schulen unterschiedlich.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der bevorstehende Auftritt in der Volkswagenhalle eine starke Motivation für die Vorbereitung der Liederfeste in den Schulen war. Die Schulleitungen standen dem Projekt ausnahmslos positiv gegenüber und gaben den Lehrkräften für ihre Arbeit jede notwendige Unterstützung. Je näher der Auftrittstermin rückte, desto intensiver wurde auch außerhalb der geregelten Zeiten gemeinsam gesungen. Lieder, die man bereits gut kannte, wurden, wie uns Lehrerinnen mehrfach berichteten, von einzelnen Schülergruppen spontan auf dem Schulhof angestimmt und oftmals auch mit den dazu einstudierten Bewegungen gesungen.

2.2 Die Generalproben und Liederfeste

Zu den fünf Generalproben wurden jeweils ca. 5.600 Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 7 mit Bussen von ihrer jeweiligen Schule zur Volkswagenhalle als Aufführungsort und zurück gefahren. Das technische Equipment am Ort entsprach mit Ausnahme der noch nicht eingesetzten Lichtregie weitgehend den späteren Aufführungen. Die Musik der Band und der Gesang der Kinder wurden über Mikrofone aufgenommen, abgemischt und via Lautspre-

cher übertragen. Auf einem Bildschirmwürfel an der Hallendecke waren entweder der Dirigent, die singenden Kinder oder aber Bilder und kurze Texte zu den jeweiligen Liedern zu sehen.

Die Disziplin war trotz der ungewohnten Halle und der großen Schülerzahl gut, was sicher auf die hohe Erwartungshaltung aller Beteiligten zurückzuführen war. Zudem wurden bereits zu Beginn die gewünschten Verhaltensweisen von dem auf einem Podest stehenden Leiter nicht nur verbal vermittelt, sondern auch mit den Kindern geprobt, so z. B. das Verhalten beim Sitzen und Zuhören oder beim Aufstehen und Singen. Als motivierend erwies sich die Band, deren professionelle Musiker zu Beginn der Generalproben mit kleineren Soli vorgestellt und von den Schülern begeistert beklatscht wurden. Das löste einerseits die Spannung, machte aber andererseits auch einen musikalischen Qualitätsanspruch deutlich, der den Schülern Konzentration und Disziplin abverlangte. Nach kurzem Einsingen zeigte sich schon bald, dass die Lieder von den Schulen gut vorbereitet waren, so dass der zur Verbesserung des musikalischen Gesamteindrucks zusätzlich eingesetzte Chor der Braunschweiger Domsingschule den Gesang der anderen Kinder nicht dominieren musste. Allerdings haperte es oft mit der Koordination der Bewegungen zu den Liedern, da diese in den verschiedenen Schulen teilweise unterschiedlich eingeübt worden waren. Interessant war auch die Beobachtung, dass sich einzelne Gruppen meist älterer Mädchen während der Generalprobe spontan zu selbst erfundenen Bewegungen anregen ließen und so - unauffällig in der Masse der Schüler – ihren eigenen Tanz aufführten. Der Blick vieler jüngerer Kinder richtete sich während des Gesangs öfter auf den Großbildschirm als auf den Leiter. Ferner machten wir die Beobachtung, dass vor allem ältere Jungen bestimmte Lieder nicht mitsangen und die Bewegungen zum Gesang nur andeuteten. Da der Leiter jedoch während des Singens sowohl in den Generalproben als auch bei den Auftritten alle Bewegungen vormachte, kam es bei der Masse der Kinder dennoch zu einem einheitlichen Gesamtbild. Mit einer längeren Ansprache, in der noch einmal das Vorhaben erläutert und die Eltern zum Besuch der Veranstaltung aufgefordert wurden, entließ der Leiter nach jeweils ca. 70 Minuten die inzwischen hoch motivierten Schulklassen und deren Lehrkräfte.

Die Liederfeste liefen weitgehend nach dem gleichen Schema wie die Generalproben ab, allerdings durch das Tragen der gleichfarbigen T-Shirts in einem einheitlichen Gesamtbild. Da die 16 Lieder auf die Klassenstufen 1 bis 3 und 4 bis 7 verteilt worden waren, konnte mit Hilfe der Lichtregie die jeweils singende Schülerschar optisch herausgehoben werden (s. Abbildungen 2 und

3). Das Ganze wurde von Gerd-Peter Münden souverän geleitet und zwischen den Liedern kommentiert, so dass bei allen zehn Liederfesten Teilnehmer und Publikum gleichermaßen zufrieden waren.

2.3 Reaktionen in der Öffentlichkeit

Die örtliche Presse berichtete im Vorfeld zunächst wöchentlich und während der Veranstaltungswoche täglich über das Ereignis, und zwar meistens mit großformatigen Fotos von den Akteuren und Kindern. Sie berichtete von der Arbeit der Lehrer in den Schulen, von den vorbereitenden Workshops der Veranstalter, von den wöchentlich steigenden Anmeldungen, von der wissenschaftlichen Begleitung und nicht zuletzt in großer Aufmachung von den Generalproben und Konzerten. Das Ereignis fand auch bundesweit durch Beiträge in den Zeitschriften "Geo" und "Stern" Beachtung.

Besonders aussagekräftig für die Befindlichkeit und die Reaktionen der Teilnehmer waren kurze Mitteilungen über veränderte Verhaltensweisen von Schülern und Eltern hinsichtlich des Singens. Hier einige Beispiele aus der Braunschweiger Zeitung (BZ): "Sinan hat zu Hause schon mal mit den Großeltern geprobt. Frederik spielt die Lieder sogar manchmal am Klavier" (BZ 13.3.07). "Schon früh am Morgen wird im Hause Meyer neuerdings gesungen! Sogar im Kanon" (BZ 14.3.07). "Lukas: Ich persönlich war nicht so ein Sänger. Aber das Projekt ist cool" (BZ 14.3.07). Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Braunschweiger Liederfeste mehrere Wochen lang Hauptthema der regionalen Berichterstattung und darauf reagierender Leserzuschriften waren und überregional auch durch Berichte in Rundfunk und Fernsehen Beachtung fanden.

3 Ergebnisse der Befragungen

Befragungen unternahmen wir in drei Bereichen, und zwar während der Vorbereitungszeit in den von uns besuchten Schulen, während der Generalproben bei den Schülern und im Anschluss an die Liederfeste bei den beteiligten Lehrerinnen und Lehrern.

3.1 Interviews in Schulen während der sechswöchigen Probenphase

An vier ausgewählten Schulen - jeweils eine Grundschule, Realschule, Gymnasium und Förderschule - führten wir neben Beobachtungen auch mündliche

Befragungen bei Lehrenden und Schülern durch. Die Ergebnisse sollen lediglich einen explorativen Eindruck während der Probenphase wiedergeben.

Singen hatte an allen besuchten Schulen bereits vor der Probephase für die Liederfeste große Bedeutung. Am Gymnasium führte man eine Chorklasse, an der Förderschule sang man viele Bewegungslieder und pflegte schon seit langem das Ritual eines Tagesabschlusssingens. Die Liedeinstudierungen für den Auftritt in der Volkswagenhalle wurden mühelos bewältigt, während man an der Förderschule schon zwei Monate vor dem Probenstart mit dem Üben der Lieder begann. Fragen nach dem besonderen Interesse der Schulen und dem eigentlichen Grund der Teilnahme wurden von den Lehrkräften mit dem Hinweis auf das "besondere Ereignis" beantwortet. Den Schülern des Gymnasiums gefiel vor allem "das gemeinsame tägliche Singen", die Kinder der Förderschule freuten sich besonders auf "den Auftritt".

Ähnliche Ergebnisse zeigten die Befragungen in einer Grundschule und Realschule. Auch hier wurde von den Schülern immer wieder das tägliche Singen als etwas genannt, das "Spaß macht", und man erwartete den bevorstehenden Auftritt in der Volkswagenhalle mit Freude und Spannung. Die Lehrenden der Grundschule waren besonders neugierig darauf, "wie so etwas läuft", und fanden die Bereitstellung von Materialien und die Befreiung von organisatorischen Planungen angenehm. Da das morgendliche gemeinsame Singen auch schwache Schüler stark motivierte, wollte man es eventuell nach den Liederfesten beibehalten. Kritisiert wurde allerdings das Abtrennen der Klasse 4 von den Klassen 1 bis 3 in der Liedzuweisung, wodurch das gemeinsame Singen aller Schüler der Grundschule eingeschränkt war.

Schülerwünsche spielten in der besuchten Realschule bei der Liedauswahl eine große Rolle, da traditionsgemäß jede Musikunterrichtsstunde mit einem Lied eingeleitet wurde. Das *Gemeinschaftserlebnis*¹ und ein dadurch verändertes Sozialverhalten der Schüler sowie die *Herausforderung* des Projekts wurden von den Lehrkräften als Hauptmotivation für die Teilnahme genannt. Die Mischung von alten und neuen Liedern fand man gut, zum geplanten Auftritt in einheitlichen T-Shirts waren die Meinungen jedoch unterschiedlich. Einige Lehrer lehnten den *uniformierten Charakter* des Auftritts ab, andere wiederum

_

Kursiv gesetzte Ausdrücke im Fließtext stammen von Befragten

fanden die durch einheitliche T-Shirts ausgeschlossene Konkurrenz in der Bekleidung und die Förderung des *Gefühls der Zusammengehörigkeit* gut.

3.2 Befragungen der Schülerinnen und Schüler bei den Generalproben

Vor Beginn von zwei Generalproben wurden 314 Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 1 bis 7 interviewt (134 aus den Klassen 1 bis 3 und 180 aus den Klassen 4 bis 7). Zunächst fragten wir die Kinder, worauf sie sich am meisten freuen würden. Am häufigsten wurde hier mit 220 Nennungen "das Singen" genannt. Weiterhin fragten wir, ob die Kinder die Lieder auch zu Hause singen würden. Dies bejahten immerhin 228 Schüler/innen, von denen 129 angaben allein zu singen. Von den befragten Erst- bis Drittklässlern sangen 32 die Lieder zusammen mit der Mutter. Das taten nur noch 9 der Viertbis Siebtklässler, die jedoch öfter mit Freunden sangen (13 Nennungen). Ansonsten wurden vereinzelt Familienmitglieder genannt (insgesamt nur dreimal der Vater). Die Frage nach dem Lieblingslied deckte sich mit den späteren Angaben in unserer Umfrage: "Klasse, wir singen" stand weit vorne mit 60 (Klasse 1 bis 3) beziehungsweise 49 Nennungen (Klasse 4 bis 7), danach "Hab ne Tante aus Marokko" mit 26 (Klasse 1 bis 3) und "Zwei kleine Wölfe" mit 29 Nennungen (Klasse 4 bis 7).

3.3 Umfrage bei den Lehrenden nach den Liederfesten

Wir hatten 485 E-Mail-Adressen von teilnehmenden Lehrkräften. Es handelt sich dabei um diejenigen Lehrerinnen und Lehrer, die uns als Ansprechpartner für die Schulen oder für einzelne Klassen vom Veranstalter benannt worden waren. Alle 485 Kontaktadressen wurden angeschrieben und erhielten auf elektronischem Weg einen Fragebogen mit 46 Fragen und vier Wochen später eine Erinnerung. Wir bekamen von 366 Personen (75,5 %) Rücklauf.

Die Fragen 1 bis 10 waren schul- und personenbezogen. Demnach nahmen an der Aktion zu 77% Grundschulen teil. Die restlichen 23% verteilten sich zu 2% auf Gesamtschulen, 6% auf Hauptschulen, 5% auf Sonderschulen, 5% auf Realschulen und 5% auf Gymnasien. Die Anzahl der aktiv am Projekt beteiligten Schülerinnen und Schüler einer Schule wurde im Durchschnitt mit 124 angegeben. Fachlehrer/innen waren pro Schule durchschnittlich zwei und fachfremde Lehrer/innen durchschnittlich fünf eingebunden. Im Schnitt wurde an den beteiligten Schulen der Musikunterricht zu 42% von Fachlehrer/innen, zu 58 % von fachfremden Lehrkräften erteilt. 89% der Befragten waren weiblich,

11% männlich. Das Durchschnittsalter der beteiligten Lehrerinnen und Lehrer betrug 45 Jahre, die Berufserfahrung lag im Schnitt bei 18 Jahren.

Der hohe Rücklauf aus Grundschulen führt dazu, dass die Antworten tendenziell grundschulbezogen sind. Bei den Fragen 11 bis 21 und 24 bis 44 mussten die Teilnehmer/innen eine Wertung in fünf Abstufungen nach den Kategorien "trifft voll zu" = +2, "trifft weitgehend zu" = +1, "ungewiss" = 0, trifft kaum zu" = -1 und "trifft nicht zu" = -2 vornehmen. Zwischen 98 und 90 Prozent liegen die positiven Antworten ("trifft voll zu" und "trifft weitgehend zu") zu den 15 Fragen im oberen Teil der Tabelle (s. Tab. 1). Sie beziehen sich auf die Einstellung, Wirkung, Eindrücke und den organisatorischen Ablauf der Liederfeste. Das ist ein überraschend eindeutiges Votum und ist auch deshalb bemerkenswert, weil es sich bei den die Fragen beantwortenden Personen um Lehrerinnen und Lehrer unterschiedlicher Schulformen, unterschiedlichen Alters und verschiedener Fächer handelt. Die Ergebnisse zu diesem Fragenkomplex sprechen den Veranstaltern größte Anerkennung aus und äußern zugleich die Hoffnung, dass sich derartige Ereignisse wiederholen mögen (Fragen 38 und 41). Hier wird auch noch einmal bestätigt, was in den einzelnen Interviews der Schüler bereits einen hohen Stellenwert hatte, nämlich die besondere Motivation des Auftritts in der Braunschweiger Volkswagenhalle (Frage 21 und 26). Die diesbezüglichen Antworten korrelieren mit denen zur Frage 34 am Schluss der Tabelle. Offensichtlich wird das vom Veranstalter geforderte tägliche Singen in den Schulen auch von fachfremden Lehrkräften nicht als störend empfunden (Frage 18), sondern sogar für den normalen Schulalltag als Dauereinrichtung gewünscht (Frage 42).

Dieses Ergebnis könnte der schulischen Musikpädagogik neue Impulse geben, denn hinsichtlich solcher Rituale wird offensichtlich ein Mangel empfunden – und das gilt besonders für die Grundschulen. Dass die Liedauswahl der Veranstalter überwiegend positiv beurteilt wurde, war angesichts der unterschiedlichen Altersstufen der Schüler und der gewollten Mischung von neueren und älteren Liedern in dieser eindeutigen Weise ebenfalls nicht zu erwarten (Frage 16). Dies beweist, dass hinsichtlich eines Liederkanons auch bei Lehrkräften verschiedener Schulen und Landkreise durchaus Konsens hergestellt werden kann und ein solcher Kanon für das gemeinsame Singen auch ausdrücklich gewünscht wird (Frage 35). In persönlichen Bemerkungen der Umfrage wurde gerade die Mischung von alten und neuen Liedern positiv hervorgehoben, andererseits aber auch bemängelt, dass nicht alle Lieder immer die richtigen Altersstufen erreicht haben.

Nr.	Frage	+2	+1	0	-1	-2
21	Der Auftritt in der Volkswagenhalle war eine große Motivation	83	14	2	0	0
32	Den Auftritt in einheitlichen T-Shirts finde ich richtig		15	5	1	1
38	Eine erneute Veranstaltung dieser Art würde ich wieder mitmachen		17	4	1	1
26	Die Volkswagenhalle war der richtige Ort für das ge- meinsame Singen	73	20	4	2	1
27	Meine Schüler/innen waren alle von der Veranstaltung begeistert	73	25	1	1	0
42	Rituale wie das tägliche Singen sollten in das Schulleben integriert werden	72	25	2	1	0
35	Die Vermittlung eines Liederkanons halte ich für eine wichtige pädagogische Aufgabe	68	27	4	0	1
25	Der Ablauf des Liederfestes entsprach ganz meinen Erwartungen	65	30	2	2	0
11	Ich wurde über die Ziele des Projektes gut informiert	64	33	1	2	0
30	Die begleitende Band hatte großen Anteil am Gelingen des Projets	64	29	5	1	0
41	Derartige Liederfeste sollten in regelmäßigen Abständen wiederholt werden	63	29	7	1	1
16	Die vom Veranstalter getroffene Liedauswahl war gut	61	35	2	1	0
12	Ich erhielt vom Veranstalter alle notwendigen Hilfen	60	36	2	1	1
24	Die Organisatoren hatten alles gut geplant	52	40	4	3	1
18	Das täglich Singen in der Schule hat den Unterrichtsab- lauf nicht gestört	51	39	6	3	2
14	Die Hörbeispiele auf CD habe ich zur Einstudierung häufig genutzt	49	28	2	16	4
33	Der Eintrittspreis war angemessen	48	29	14	7	2
19	Alle Schüler/innen haben die Lieder gerne einstudiert	46	51	2	0	0
15	Die Internetseiten des Projekts waren hilfreich	43	43	7	5	2
17	Das Projekt hat mir für meine eigene pädagogische Arbeit viel Anregung gegeben	32	48	10	8	2
13	Die Lehrervorbereitung in Gruppen war notwendig	29	31	14	14	13
28	Das Projekt hat bei meinem Schüler/innen ein größeres	28	52	15	4	1

	Interesse am Singen geweckt					
39	Ich werde in Zukunft mit meinen Schüler/innen öfter als bisher singen	25	39	13	10	12
31	Das Projekt hat meine persönliche Einstellung zum Singen positiv verändert	24	33	15	14	14
29	Die Eltern meiner Schüler/innen zeigten großes Interesse an der Veranstaltung	23	48	15	12	2
20	Alle Schüler/innen haben gerne die Bewegungen zu den Liedern gemacht	21	57	11	10	1
36	Durch das Projekt wird das Singen in unserer Schule dauerhaft gefördert werden	17	37	38	5	3
40	Ich werde beim Singen mit Schülern jetzt manches anders machen	17	28	18	11	25
37	Das Projekt wird bei meinen Schüler/innen das Interesse an Schulchören verstärken	9	34	49	6	3
34	Mir war das Ganze zu aufwendig und zu groß	3	7	7	30	53

Tab. 1: Fragebogenitems in der Rangfolge der Häufigkeit, mit der jeweils die Skalenposition "trifft voll zu" (+2) angekreuzt wurde.

Hinsichtlich der Nachwirkungen des Events sind sich die Lehrkräfte offensichtlich nicht einig. Das gilt für das häufigere Singen in den Schulen (Frage 39) ebenso wie für Veränderungen der eigenen Einstellung zum Singen (Frage 31). Ungewissheit besteht auch hinsichtlich eines größeren Interesses an Schulchören und am gemeinsamen Singen, also in Bezug auf zentrale Zielsetzungen der Veranstalter (Frage 36 und 37). Überrascht hat auch die relativ große Streuung der Antworten zur Frage 40, zumal viele Lehrkräfte in den persönlichen Bemerkungen der Umfrage gerade die Bewegung beim Singen als neue Anregung für die eigene Arbeit bezeichnet haben.

Immerhin behaupten 97% der an der Umfrage teilnehmenden Lehrkräfte, dass die Schüler die Lieder gerne einstudiert haben (Frage 19). Für 80% der Befragten hat das Projekt der eigenen pädagogischen Arbeit Anregungen gegeben und bei den Schülerinnen und Schülern allgemein ein größeres Interesse am Singen geweckt (Fragen 17 und 28). Insofern kann davon ausgegangen werden, dass die Liederfeste zumindest unter diesen zwei Aspekten eine nachhaltige Wirkung haben werden.

Die im Vorfeld geäußerten Beschwerden der Veranstalter und auch einiger Lehrer über ein nur mäßiges Interesse der Eltern an den Liederfesten ihrer Kinder werden durch die Antworten zur Frage 29 von der Mehrzahl der Teilnehmer nicht bestätigt. Immerhin hatten die zehn Aufführungen jeweils zwischen 3000 und 5000 Besucher und das letzte Liederfest war ausverkauft. Sogar die Höhe des Eintrittspreises von 8,90 Euro je erwachsener Person wurde von zwei Drittel der Lehrkräfte noch als angemessen eingeschätzt (Frage 33).

Die große Zustimmung bei den Fragen zur Motivation des Auftritts, zu einer Wiederholung der Liederfeste und zum Ort der Veranstaltung (Fragen 21, 38 und 26) korrespondiert mit den Ergebnissen zu einer weiteren Frage nach den Gründen für die Teilnahme. Hier nannten 91% "Das außergewöhnliche Ereignis" als Hauptgrund, 46% "Die Auflagen zum täglichen Singen", 43% die "Überzeugungskraft des Veranstalters", 22% den "Zuspruch von Kolleginnen/Kollegen", 20% die "Wünsche der Schülerinnen und Schüler" und lediglich 4 % die "Verpflichtung durch die Schulleitung". Mehrfachantworten waren bei dieser Frage, deren Antworten von uns vorgegeben wurden, möglich.

Wir stellten ferner die Frage, aus welchen Gründen die Lehrkräfte Singen in der Schule für eine wichtige Aufgabe halten. Bei sechs auszuwählenden Antworten waren immerhin 95% der Lehrkräfte der Ansicht, dass Singen den Gemeinschaftssinn fördert. Es folgten die Antworten "Singen fördert Kulturbewusstsein" (76%), "fördert das Sozialverhalten" (75%), "macht musikalisch kompetent" (71%) und "fördert die Lernbereitschaft" (67%). Lediglich 35% der Befragten waren der Ansicht, dass Singen den Charakter bildet. Auch hier waren Mehrfachantworten möglich.

Auf unsere Bitte anzugeben, was man beim Singen mit Schülern in Zukunft anders machen würde, erhielten wir 181 frei formulierte, kurze Kommentare. Der Anteil derjenigen, die hier keine Rückmeldung gaben bzw. nichts ändern wollten, war also relativ hoch. Die mit Abstand meistgenannte Veränderung hieß: "mehr Bewegung einsetzen" (70%), weit ab gefolgt von "Einsingen/Stimmbildung" (8%) und "öfter/regelmäßiger singen" (5%).

Zur Feststellung der Liedpräferenzen bei den Kindern haben wir die Frage gestellt, welche Titel aus dem Liederkanon ganz besonders gerne gesungen worden seinen (Fragen 22 und 23). Wir gaben in der Umfrage die Möglichkeit, drei Lieder in der Reihenfolge der Beliebtheit zu nennen. Das erstgenannte erhielt drei Punkte, das zweitgenannte zwei und das drittgenannte einen Punkt. Daraus ergab sich die in der Tabelle angeführte Punktierung (s. Tabelle 2). Favoriten waren das bekannte Spaßlied "Hab 'ne Tante aus Marokko" und

das eigens für den Anlass der Liederfeste getextete und komponierte Lied "Klasse, wir singen". Bei den beliebtesten Liedern handelt es sich überwiegend um Kompositionen, die dem Popmusikidiom nahe kommen ("Klasse, wir singen"), als Aktionslieder mit starken Bewegungsanteilen zu singen waren (z. B. "Hab 'ne Tante aus Marokko", "Bist du fröhlich, dann mach mit und sing mit uns") oder in swingendem Rhythmus gesungen wurden (z. B. "Zwei kleine Wölfe", "Meine Biber haben Fieber"). Es handelt sich also um Lieder, die einem zeitgemäßen populären Geschmack entsprechen. Im hinteren Bereich der Rangliste rangierten Lieder wie "Kein schöner Land in dieser Zeit", "Alle Vögel sind schon da", "Bruder Jakob" und der "Mond ist aufgegangen". Hier handelt es sich überwiegend um Volks- und Kinderlieder aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Die Tabelle zeigt eine klare Präferenz neuerer populärer Lieder gegenüber dem traditionellen Volks- und Kinderlied. Das traditionelle Volkslied ist inzwischen in der Beliebtheit einem poporientierten Aktionsliedgut gewichen.

Zu den beiden letzten Fragen der Umfrage konnte Fließtext eingegeben werden, was von den meisten Teilnehmern mitunter sehr ausführlich getan wurde. Zunächst wurde gefragt: "Was müsste anders sein, wenn derartige Liederfeste erneut geplant werden?" Hier wurde häufig eine Verbesserung der Kommunikation angemahnt. Offensichtlich lief der Informationsfluss nicht immer reibungslos, so dass es gelegentlich organisatorische Unklarheiten gab, was jedoch bei der Größenordnung derartiger Veranstaltungen und den vielen ehrenamtlichen Helfern nicht verwunderlich war. Die Eintrittspreise waren ein weiteres Thema. Viele fanden sie zu hoch, was bei frühzeitigerer Information sicher besser hätte vermittelt werden können. Darüber hinaus wurden überwiegend individuelle Probleme angesprochen, z. B. dass die Lieder auf der CD zu schnell oder zu langsam eingespielt waren, die Band als zu laut empfunden wurde, die Generalproben in Zukunft möglichst nur vormittags stattfinden sollten und die Wortbeiträge des Leiters bei den Aufführungen zu lang gewesen seien. Auch die Bewegungen zu den Liedern fanden nicht immer Zustimmung. So hieß es in einer Antwort: Viele der Gesten ... fand ich zu plakativ und unpassend. Ich finde nicht, dass man zu jedem Lied solche Bewegungen machen muss. Die Kinder können auch so sehr gut singen.

Liedtitel	Klassenstufen	Punkte
Hab ne Tante aus Marokko	1-3	479
Klasse, wir singen	1-7	476
Zwei kleine Wölfe	4-7	223
Die Reise der Sonne	1-3	189
Meine Biber haben Fieber	4-7	171
Hey, Pippi Langstrumpf	1-3	123
Bist du fröhlich, dann mach mit und sing mit uns	1-3	120
Nach dieser Erde wäre da keine	4-7	111
I like the flowers	4-7	82
Im Land der Blaukarierten	1-3	63
Morning has broken	4-7	45
Kein schöner Land in dieser Zeit	4-7	36
Alle Vögel sind schon da	1-3	29
Wir werden immer größer	1-3	21
Bruder Jakob	1-7	20
Der Mond ist aufgegangen	4-7	8

Tab. 2: Rangfolge der Lieder nach ihrer Beliebtheit.

Kritische Stimmen hinsichtlich der Größe der Veranstaltung gab es nur selten. So schrieb eine Teilnehmerin: "Ich fand den Rahmen der ganzen Sache einfach zu groß. Derartige Massenveranstaltungen gefallen mir überhaupt nicht." Ein anderer Teilnehmer bemerkte: "Die Kinder der ersten Klasse waren teilweise in dem großen Rahmen überfordert". Solche kritischen Stimmen stehen jedoch einer überwiegenden Zustimmung zu den Liederfesten in den Kommentaren zu "Sonstige Bemerkungen" gegenüber. Hier findet sich im Wesentlichen ein Lob auf die Liederfeste und ihre Veranstalter, namentlich Domkantor Gerd-Peter Münden. Äußerungen wie "Das Liederfest war spitze" oder "Hut ab vor den Organisatoren" kommen vielfach in allen möglichen Varianten vor. Die Liederfeste werden als "tolle Erfahrung" beschrieben, die Auftrittsmöglichkeit in der Volkswagenhalle mehrfach als "wunderschönes Gemeinschaftserlebnis". Ein Teilnehmer war der Ansicht, dass das "Projekt den Gemeinschaftssinn der Schüler klassenübergreifend gestärkt", also einen

sozialen Effekt gehabt habe. Der musikalische Effekt wurde dagegen verhaltener gesehen. So schrieb ein Teilnehmer, man könne "das Ziel, Spaß am Singen zu fördern, bestimmt erreichen, darf jedoch nicht davon ausgehen, dass es deshalb auch schon gut klingt". Mehrfach wiesen Teilnehmer darauf hin, dass die Einstellung zum Singen in den Schulen auch schon vor den Liederfesten positiv war. Oft wurde angemerkt, dass Singen nicht erst mit den Liederfesten und deren Vorbereitung in Schulen und Musikunterricht Einzug hielt, sondern hier bereits seit langem praktiziert wird. Teilweise waren sogar alle Lieder – außer "Klasse, wir singen" – schon bekannt.

4 Kritik und Fazit

Aus Beobachtungen, Interviews und Email-Umfrage wird folgendes deutlich:

- Die Aussicht auf einen Event in einer großen Halle, die man sonst allenfalls von Veranstaltungen mit Stars und Prominenten kennt, motiviert nicht nur einzelne Klassen, sondern ganze Schulen. Sie beflügelt Kinder wie Erwachsene, Zeit und Arbeit zu investieren, um "dabei zu sein". Die Behauptung "Der Auftritt in der Volkswagenhalle war eine große Motivation" erhielt bei der Umfrage die größte Zustimmung (97%).
- Gegenstand des Zeit- und Arbeitsaufwands war die Förderung des Singens. Insoweit hat sich bei Klassen, die Singen bislang kaum oder nur eingeschränkt gepflegt haben, zumindest für die sechs Wochen der Aktion das Singverhalten zugenommen. Eigentliche Motivation für den Zeit- und Arbeitsaufwand war jedoch der Event in der Volkswagenhalle. Es ist möglich, dass Schulen nunmehr eigene Auftrittsmöglichkeiten suchen, um die Motivation zu erhalten – wenn das Singen selbst als Motivation nicht ausreicht.
- Die Tatsache, dass die Aktion von so vielen Schulen und Menschen begeistert angenommen worden ist, deutet auf eine Marktlücke hin, die von den Veranstaltern offensichtlich erkannt und genutzt wurde. Interessant erscheint dabei, dass die hohe Singaktivität in der gegebenen Form nicht durch eine konzeptionelle Idee der schulischen Musikpädagogik, sondern mit der Zielsetzung eines Events von einem außerschulischen Träger an die Schulen herangetragen wurde.
- Die auf Grund geschichtlicher Erfahrungen teilweise immer noch bestehenden Ressentiments gegen ein Singen von Massen müssen nach den Liederfesten von Braunschweig überdacht werden. Die einmalige Erfahrung, in der Gemeinschaft mit mehreren tausend anderen Menschen zu singen, wur-

de von allen Beteiligten positiv bewertet. Es bleibt allerdings offen, ob sich daraus längerfristige Verhaltensänderungen ergeben.

- Die in unserer Gesellschaft vorhandene Individualität der Liederauswahl ist ein Haupthindernis für gemeinschaftliches Singen in größeren Gruppierungen. Daher ist nach den positiven Reaktionen auf die Braunschweiger Liederfeste die Frage nach der Notwendigkeit eines Liederkanons erneut zu diskutieren.
- Pädagogische Überzeugung, persönliches Engagement und eine besondere Fähigkeit zur musikalischen Aktivierung von Massen waren maßgebend für den großen Erfolg der Liederfeste in Braunschweig. Daher bleibt offen, ob sich bei ähnlichen Veranstaltungen an anderen Orten unter Leitung von anderen Personen der gleiche Erfolg einstellt.

Die Ergebnisse unserer Beobachtungen und Analysen zu den Braunschweiger Liederfesten geben Anregungen für die schulische und außerschulische Musikpädagogik. Sie werfen darüber hinaus aber auch Fragen auf:

- Soll die Musikpädagogik in Zukunft stärker an der Eventkultur teilhaben?
- Sind Events wie die hier vorgestellten in ihrer Wirkung auf Einstellungen und Verhaltensweisen des einzelnen Kindes zum Singen nachhaltig?
- Ist eine dauerhafte Förderung des Singens bei Kindern durch andere Aktivitäten wie z. B. das Singen in Chorklassen eher garantiert?

Die Suche nach Antworten auf diese Fragen, die durch die Liederfeste von Braunschweig provoziert worden sind, dürfte die Musikpädagogik noch weiter beschäftigen.



Abb 1: ca. 2800 Kinder singen gemeinsm in einem Konzert der Braunschweiger Liederfeste ("Klasse! Wir singen")



Abb. 2: Kinder der Grundschulklassen 1 bis 3



Abb. 3: Schüler aus den Klassen 4 bis 7